

umgekehrt sind" und dennoch genierte man sich nicht im Mindesten, gegen deren Wünsche zu handeln.

Es ergibt sich unter solchen Umständen von selbst die Frage: Was nun? Die Verbindung des Beschlusses ist veräußert worden, gibt es noch ein Mittel, dessen Ausführung zu hemmen? Ja wohl, jedoch bloß ein einziges; wo der schwächere Theil vom stärkeren, der kleinere vom zahlreicheren rücksichtslos majorisirt und geschädigt wird, ist bei der über den Parteien stehenden Staatshilfe, hier dem Gerichte, Schutz zu suchen.

Die Kronstädter Pensions-Anstalt gehört zu den Genossenschaften; nach §. 240 des Handelsgesetzes gelten die §§. 176-181 auch für die Genossenschaften; gemäß §. 180 ist die Direction verpflichtet, über jede General-Versammlung das Protokoll dem competenten Gerichte vorzulegen; daraus folgt von selbst, daß das Gericht berufen ist, die Befugnisse der gefassten Beschlüsse zu prüfen und insbesondere wenn Beschwerden einlaufen, diese Prüfung noch eingehender vorzunehmen und falls sich herausstellt, daß solche statutenwidrig sind, dieselben zu annulliren. Es wäre sonach eine von möglichst vielen Mitgliedern der Kronstädter Pensions-Anstalt zu unterfertigende Beschwerde an den Kronstädter I. Gerichtshof als Handelsgericht zu überreichen, darin die Statutenwidrigkeit des gefassten Beschlusses nachzuweisen, was mit Berufung auf §. 10 derselben sehr einfach ist, wo bloß der Ankauf von Realitäten als Capitalanlage, nicht aber die Aufführung von kostspieligen Prachtbauten zur Befriedigung des Selbstbewußtseins der Direction und des Aufsichtsrathes gestattet wird, wie auch der Nachtheil, welcher aus einem solchen, nicht rentablen Geschäft den Mitgliedern der Gesellschaft erwächst, darzulegen und sonach um Annullirung des gefassten Beschlusses anzufuchen.

Zu weiterer und letzter Linie könnte noch gemäß §. 189 des Handelsgesetzes, welcher nach §. 241 auch für Genossenschaften gilt, auch noch die Direction gerichtlich belangt und für jeden entstandenen Schaden verantwortlich gemacht werden, indem dieselbe, wenn sie den Vorschriften der Statuten entgegenhandelt, dem Beschädigten solidarisch für jeden Schaden selbst dann haften, wenn die statutenwidrige Handlung auf einem Beschlusse der Generalversammlung beruht.

Juland.

Wien, 2. September. Den Conferenzen des Fürsten Carl von Rumänien mit dem Fürsten Bismarck ist unserer Ansicht nach eine weit größere politische Tragweite beizumessen, als man dies fast allgemein anzunehmen scheint. Neben der Erbfolge- und Königsfrage tritt als dominierende dritte die noch immer ungelöste Donau-Schiffahrtfrage hervor. Fürst Bismarck möchte vielleicht Werth darauf legen, dem zuerst durch „Die Grenzboten“ erhaltenen Wink in persönlicher Vorstellung etwas mehr Nachdruck zu geben und dem Fürsten Carl eindringlich zu machen, daß ein correctes Verhalten seiner Regierung in dieser Frage die unerlässliche Vorbedingung jeder moralischen Unterstützung von Seiten Deutschlands wie Oesterreich-Ungarns sein wird. Zugleich werden die Besprechungen sich auf die künftige Stellung Rumänien zu Rußland erstrecken. Für ganz Europa, in erster Linie für Oesterreich und Deutschland, ist es eine höchwichtige Aufgabe, Rumänien und die untere Donau nicht wieder in den Machtbereich Rußlands fallen zu lassen. Seit Deutschland den vom geschichtlichen Standpunkte aus unvergleichlichen Fehler begangen hat, in die Retrocession Besarabiens an Rußland zu willigen, ist leider dem Zuträglichen Rußlands auf der Balkanhalbinsel gewissermaßen ein Hebel und eine bequeme Handhabe dargeboten, die es mittlerweile schon gehörig auszunutzen begonnen hat. Fortan heißt es jedem Vordringen Rußlands ein Zurück entgegenzusetzen und ihm das an Deutschland und Oesterreich angeleherte Rumänien als unübersteigliche Schranke zu setzen. Wir zweifeln nicht, daß die diplomatischen Einwirkungen des Fürsten Bismarck bei dem edlen Fürsten aus dem Hozenzollernstamme auf guten Boden fallen werden.

England.

Paris, 1. September. Die Polizei-Commissäre erschienen heute früh überall in den Unterrichts-Anstalten der Jesuiten, fanden nur Civilvertreter vor und confiscirten die Bibliothek der Jesuiten. Nur in Poitiers wurden 6 Jesuiten vorgefunden, wovon drei sich als Eigenthümer des Hauses erklärten, die anderen drei wurden entfernt. Außer geringfügigen Manifestationen und Füssen für oder gegen die Jesuiten wurden überall die Decrete ohne Zwischenfall ausgeführt.

London, 1. September. Unterhans. Marquis of Hartington antwortet Lawton, im Staatsinteresse sei eine Debatte über die Orientfrage unerwünscht. Hartington erklärte ferner, die Regierung erhalte keine neueren Nachrichten aus Afghanistan. — Die irischen Deputirten verhandeln die zweite Lesung der Finanz-Bill, um gegen die heutige Verwerfung der irischen Wähler-Registrierung-Bill von Seite des Oberhauses zu protestiren.

Athen, 1. September. In Lestimo, dem gegen Epirus vordringendsten Punkte der Insel Korfu, landeten zahlreiche Epiroten, welche sich zum Eintritt in die griechische Armee meldeten. Die Schulen wurden provisorisch in Kasernen umgewandelt. Das türkische Geschwader, welches im Canal von Korfu kreuzt, wurde abermals durch drei Schiffe verstärkt.

Ihrer Büchergelehrsamkeit — daran wollen Sie Ihren Geist erfrischen, — nun ich condoleire dazu! Sie verjuchte recht theilnahmlos, recht gleichgültig auszuweichen, aber das wollte ihr diesmal durchaus nicht gelingen, und der wüßigste Blick, mit welchem sie das Buch in seiner Hand betrachtete, strafte die Nichtachtung in ihren Worten vollends Lügen.

„Nun dann erlauben Sie aber doch, daß wir wenigstens unsere Lectüre fortsetzen,“ sagte er sehr ruhig und machte sich von Neuem bequem auf dem duftigen Teppich, den der Sommer so schön geworden. — „Bist Du bereit, mir wieder Deine volle Aufmerksamkeit zu schenken,“ sagte er dann hinzu, sich an seinen Schüler wendend, der langausgesprochen mit mißmüthigem Blide die Schwester maß.

Der Knabe antwortete durch eine lebhaft bewegende Bewegung, dann sprang er plötzlich auf: „Emmy,“ sagte er drohend, „ich erlaube Dir nicht, in solcher Weise zu meinem Lehrer zu sprechen — ich habe ihn lieb und das sollst Du auch, soll jeder im Schlosse, sonst —“ Er machte eine comische, überlagende Handbewegung.

Die Baronesse aber trat in ein helles, jubelndes Gelächter aus, und rief, dem blonden Kopf des Knaben in ihre beiden Hände nehmend: „Das ist ein echter Römer!“

„Herr Doctor,“ wendete sie sich dann an den Gouverneur, „sind Sie schon oben in der Gemäldergalerie gewesen? Nicht wahr, der Knabe hier ist ein prächtiger Sproß unseres alten Geschlechtes?“

„Gleich Ihnen!“ erwiderte der Gouverneur — es war schwer zu erkennen, ob Spott oder Bewunderung in den Worten lag.

Sie sah ihn forschend an mit den schönen seltsamen Augen, deren Farbe nie recht zu ergründen war, bald erschienen sie schwarz und doch wieder blendend hell, dann sanft wie die unendliche, ruhig schlummernde See, bald grünlich wie funkelndes Edelgestein. Es waren eben Augen, Augen, in denen eine ganze Welt zauderhafter Träume lag. . . . Jetzt ließ sie langsam den Kopf ihres Bruders aus den kleinen weißen Händen frei und mit einem gänzlich veränderten Ausdruck in dem lieblichen Gesichte, senkte sie den Blick zu Boden:

„O, Herr Gouverneur,“ sagte sie weich, „ich fühle, daß ich wieder

Konstantinopel, 1. September. Vor Dulcigno sind zwei türkische Schiffe, die bisher im Hafen von Medua gelegen waren, erschienen. Niza Pascha hat die montenegrinische Regierung auffordern lassen, einen Commisär zu entsenden, mit dem er über die Uebergabe Dulcignos verhandeln könnte. Die montenegrinische Regierung ist bisher dieser Einladung nicht nachgekommen.

Rustschuk, 1. September. Minister Zanlow ist aus Barna hier eingetroffen und hat die Reise über Tirnova nach Sophia fortgesetzt. Alexander verläßt ganz unerwartet übermorgen Barna und begibt sich ohne Aufenthalt auf dem Dampfer „Golubschil“ von hier nach Kom-Balanka und von dort direct nach Sophia.

Sutari, 31. August. Die Lage Niza Paschas ist eine sehr prekäre. Viele von seinen Truppen desertiren zu den Albanesen. Nach Dulcigno sind Miriditen und Brent Bib Doda, sowie Freiwillige aus Djakova und Zpel abgegangen. Auf die Mittheilung hiesiger Consuln, daß nächstens europäische Panzerschiffe vor Dulcigno erscheinen würden, antwortete der Vize-Präsident David Efendi, daß dies an der Haltung der Albanesen nichts ändern werde. Man könne sie vernichten, aber unterwerfen würden sie sich nie.

Quetta, 1. September. General Roberts traf gestern in Kandahar ein. Eyub Khan machte einen Versuch, um Verhandlungen anzuknüpfen. General Poyne marschirte mit der ganzen Streitmacht ab, da er voraussichtlich bei Taktikal eine Schlacht zu liefern hat.

Vocal- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 4. September.

— (Predigten in den evangelischen Kirchen A. B.) Sonntag den 5. d. M. predigen: in der Pfarrkirche um 6 Uhr Stadtprediger Philp, um 9 1/2 Uhr Stadtpfarrer Müller; in der Spitalskirche um 11 Uhr Stadtprediger Philp.

— (Concert-Soirée.) Bei günstiger Witterung veranstaltet morgen den 5. d. M. die städtische Musikkapelle unter Leitung des Kapellmeisters P. Hermann in der Garten-Restaurations Spänkel eine Concert-Soirée mit folgendem Programm:

I. Abtheilung: 1. Hochzeitsmarsch aus „Sommernachstrom“ von Mendelssohn. 2. Ouverture zur Oper „Rienzi“ von R. Wagner. 3. „Traumbilder“, Walzer von E. Strauß. 4. „Im Wald“, Zigeuner-Chor aus „Pretiosa“ von C. M. Weber. 5. „Concurrenz-Polka“ von P. Hermann. 6. Reminiscenzen aus der Oper „Rigoletto“ von Verdi.

II. Abtheilung: 1. Quadrille nach Motiven der Oper „Wignon“ von Zährbach jun. 2. „Ein Abend auf den Bergen“, Tongemälde (Clarinet-Solo) von Ch. Baermann. 3. „Kofengruß“, Polka-Mazur von J. Král. 4. Arie Nr. 4 (Sünden-Registrier) aus der Oper „Don Juan“ von Mozart. 5. „Banditen-Galopp“ von J. Strauß. 6. „Musikalischer Allerlei“, Polpourri von P. Hermann. — Anfang 6 1/2 Uhr. — Entrée 30 kr.

— (Promenademusik.) Morgen, 4 Uhr Nachmittags spielt die städtische Musikkapelle bei günstiger Witterung auf der oberen Promenade.

— (Aus dem Musikverein.) Die Uebungen der Chorschule beginnen Montag den 6. d. zu den gewöhnlichen Nachmittagsstunden, und zwar unter der Leitung des Herrn Stadtpredigers Karl Philp, wovon die p. t. Eltern der Chorschülerinnen hiermit höflich in Kenntniß gesetzt werden.

— (Tanzkänzchen.) Am 8. d. findet im Saale des Hotels „Zum römischen Kaiser“ ein geschlossenes Tanzkänzchen statt. Logen, große à 2 fl., kleine à 1 fl. sind Montag und Dienstag, den 6. und 7. d., in der Kunsthandlung des Herrn Koloman Wite zu haben.

— (Die erste Sektler Webefabrik) hat ihre Thätigkeit begonnen. Arbeiter haben sich aus der Umgegend in genügender Menge eingefunden und alle Räumlichkeiten der Fabrik sind erfüllt von dem Lärm der vielgestaltigen, modernen Webemaschinen. Nach „Memere“ sind die erzeugten Gewebe so geschmackvoll und dauerhaft, und dabei so billig, daß sie sehr gut mit den ausländischen Fabrikaten der Concurrenz auszuhalten vermögen. Die Direction richtet im Bezirk für dieselbe eine Niederlage ein, mit sehr hübschen und geeigneten Localitäten.

— (Welteristisches.) Das XIX. Heft der in Rautmann's Buch- und Verlags-Anstalt erschienenen illustrierten ungarischen Zeitschrift „Ország Világ“ bietet den Abonnenten eine prächtige Beilage: „Die Heimkehr.“ Der reichhaltige Text bringt: Margit, von Koloman Könyves Totp. — Alte Dinge. — Unser Jigaro, von Milla Szemeré. — Ueber die nicht erschienenen Dramen Josef Katona's, von Ludwig Abafi. — Tagebuch-Notizen aus dem Jahre 1849, von Josef Szinnyei sen. — Rückerrinerung an Stefan Eszchenyi, von R. M. Kerthény. — Das Regiment in der Haushaltung, von Moriz Selléri. — Director Beweis der Drehung der Erde in Steinamanger, von Dr. Szatmari. — Vieder, von Julius Jandali. — Der alte Fischer, Gedicht von Baron Emil Pongracz. — Lucie Kober, Roman. — Correspondenzen. — Text zu den Illustrationen. — Illustrationen: In der Einlamkeit, aus Rautmann's xylographischem Atelier. — Ruinenreste der Citadelle Abtei-Kirche, nach Victor Wpaskovsky's Originalzeichnung. — Das Theater in Steinamanger, aus Rautmann's xylographischem Atelier. — I. Der erste Act, II. der zweite Act, aus Rautmann's xylographischem Atelier.

— (Welteristisches.) Das XIX. Heft der in Rautmann's Buch- und Verlags-Anstalt erschienenen illustrierten ungarischen Zeitschrift „Ország Világ“ bietet den Abonnenten eine prächtige Beilage: „Die Heimkehr.“ Der reichhaltige Text bringt: Margit, von Koloman Könyves Totp. — Alte Dinge. — Unser Jigaro, von Milla Szemeré. — Ueber die nicht erschienenen Dramen Josef Katona's, von Ludwig Abafi. — Tagebuch-Notizen aus dem Jahre 1849, von Josef Szinnyei sen. — Rückerrinerung an Stefan Eszchenyi, von R. M. Kerthény. — Das Regiment in der Haushaltung, von Moriz Selléri. — Director Beweis der Drehung der Erde in Steinamanger, von Dr. Szatmari. — Vieder, von Julius Jandali. — Der alte Fischer, Gedicht von Baron Emil Pongracz. — Lucie Kober, Roman. — Correspondenzen. — Text zu den Illustrationen. — Illustrationen: In der Einlamkeit, aus Rautmann's xylographischem Atelier. — Ruinenreste der Citadelle Abtei-Kirche, nach Victor Wpaskovsky's Originalzeichnung. — Das Theater in Steinamanger, aus Rautmann's xylographischem Atelier. — I. Der erste Act, II. der zweite Act, aus Rautmann's xylographischem Atelier.

— (Welteristisches.) Das XIX. Heft der in Rautmann's Buch- und Verlags-Anstalt erschienenen illustrierten ungarischen Zeitschrift „Ország Világ“ bietet den Abonnenten eine prächtige Beilage: „Die Heimkehr.“ Der reichhaltige Text bringt: Margit, von Koloman Könyves Totp. — Alte Dinge. — Unser Jigaro, von Milla Szemeré. — Ueber die nicht erschienenen Dramen Josef Katona's, von Ludwig Abafi. — Tagebuch-Notizen aus dem Jahre 1849, von Josef Szinnyei sen. — Rückerrinerung an Stefan Eszchenyi, von R. M. Kerthény. — Das Regiment in der Haushaltung, von Moriz Selléri. — Director Beweis der Drehung der Erde in Steinamanger, von Dr. Szatmari. — Vieder, von Julius Jandali. — Der alte Fischer, Gedicht von Baron Emil Pongracz. — Lucie Kober, Roman. — Correspondenzen. — Text zu den Illustrationen. — Illustrationen: In der Einlamkeit, aus Rautmann's xylographischem Atelier. — Ruinenreste der Citadelle Abtei-Kirche, nach Victor Wpaskovsky's Originalzeichnung. — Das Theater in Steinamanger, aus Rautmann's xylographischem Atelier. — I. Der erste Act, II. der zweite Act, aus Rautmann's xylographischem Atelier.

— (Welteristisches.) Das XIX. Heft der in Rautmann's Buch- und Verlags-Anstalt erschienenen illustrierten ungarischen Zeitschrift „Ország Világ“ bietet den Abonnenten eine prächtige Beilage: „Die Heimkehr.“ Der reichhaltige Text bringt: Margit, von Koloman Könyves Totp. — Alte Dinge. — Unser Jigaro, von Milla Szemeré. — Ueber die nicht erschienenen Dramen Josef Katona's, von Ludwig Abafi. — Tagebuch-Notizen aus dem Jahre 1849, von Josef Szinnyei sen. — Rückerrinerung an Stefan Eszchenyi, von R. M. Kerthény. — Das Regiment in der Haushaltung, von Moriz Selléri. — Director Beweis der Drehung der Erde in Steinamanger, von Dr. Szatmari. — Vieder, von Julius Jandali. — Der alte Fischer, Gedicht von Baron Emil Pongracz. — Lucie Kober, Roman. — Correspondenzen. — Text zu den Illustrationen. — Illustrationen: In der Einlamkeit, aus Rautmann's xylographischem Atelier. — Ruinenreste der Citadelle Abtei-Kirche, nach Victor Wpaskovsky's Originalzeichnung. — Das Theater in Steinamanger, aus Rautmann's xylographischem Atelier. — I. Der erste Act, II. der zweite Act, aus Rautmann's xylographischem Atelier.

— (Welteristisches.) Das XIX. Heft der in Rautmann's Buch- und Verlags-Anstalt erschienenen illustrierten ungarischen Zeitschrift „Ország Világ“ bietet den Abonnenten eine prächtige Beilage: „Die Heimkehr.“ Der reichhaltige Text bringt: Margit, von Koloman Könyves Totp. — Alte Dinge. — Unser Jigaro, von Milla Szemeré. — Ueber die nicht erschienenen Dramen Josef Katona's, von Ludwig Abafi. — Tagebuch-Notizen aus dem Jahre 1849, von Josef Szinnyei sen. — Rückerrinerung an Stefan Eszchenyi, von R. M. Kerthény. — Das Regiment in der Haushaltung, von Moriz Selléri. — Director Beweis der Drehung der Erde in Steinamanger, von Dr. Szatmari. — Vieder, von Julius Jandali. — Der alte Fischer, Gedicht von Baron Emil Pongracz. — Lucie Kober, Roman. — Correspondenzen. — Text zu den Illustrationen. — Illustrationen: In der Einlamkeit, aus Rautmann's xylographischem Atelier. — Ruinenreste der Citadelle Abtei-Kirche, nach Victor Wpaskovsky's Originalzeichnung. — Das Theater in Steinamanger, aus Rautmann's xylographischem Atelier. — I. Der erste Act, II. der zweite Act, aus Rautmann's xylographischem Atelier.

— (Welteristisches.) Das XIX. Heft der in Rautmann's Buch- und Verlags-Anstalt erschienenen illustrierten ungarischen Zeitschrift „Ország Világ“ bietet den Abonnenten eine prächtige Beilage: „Die Heimkehr.“ Der reichhaltige Text bringt: Margit, von Koloman Könyves Totp. — Alte Dinge. — Unser Jigaro, von Milla Szemeré. — Ueber die nicht erschienenen Dramen Josef Katona's, von Ludwig Abafi. — Tagebuch-Notizen aus dem Jahre 1849, von Josef Szinnyei sen. — Rückerrinerung an Stefan Eszchenyi, von R. M. Kerthény. — Das Regiment in der Haushaltung, von Moriz Selléri. — Director Beweis der Drehung der Erde in Steinamanger, von Dr. Szatmari. — Vieder, von Julius Jandali. — Der alte Fischer, Gedicht von Baron Emil Pongracz. — Lucie Kober, Roman. — Correspondenzen. — Text zu den Illustrationen. — Illustrationen: In der Einlamkeit, aus Rautmann's xylographischem Atelier. — Ruinenreste der Citadelle Abtei-Kirche, nach Victor Wpaskovsky's Originalzeichnung. — Das Theater in Steinamanger, aus Rautmann's xylographischem Atelier. — I. Der erste Act, II. der zweite Act, aus Rautmann's xylographischem Atelier.

— (Welteristisches.) Das XIX. Heft der in Rautmann's Buch- und Verlags-Anstalt erschienenen illustrierten ungarischen Zeitschrift „Ország Világ“ bietet den Abonnenten eine prächtige Beilage: „Die Heimkehr.“ Der reichhaltige Text bringt: Margit, von Koloman Könyves Totp. — Alte Dinge. — Unser Jigaro, von Milla Szemeré. — Ueber die nicht erschienenen Dramen Josef Katona's, von Ludwig Abafi. — Tagebuch-Notizen aus dem Jahre 1849, von Josef Szinnyei sen. — Rückerrinerung an Stefan Eszchenyi, von R. M. Kerthény. — Das Regiment in der Haushaltung, von Moriz Selléri. — Director Beweis der Drehung der Erde in Steinamanger, von Dr. Szatmari. — Vieder, von Julius Jandali. — Der alte Fischer, Gedicht von Baron Emil Pongracz. — Lucie Kober, Roman. — Correspondenzen. — Text zu den Illustrationen. — Illustrationen: In der Einlamkeit, aus Rautmann's xylographischem Atelier. — Ruinenreste der Citadelle Abtei-Kirche, nach Victor Wpaskovsky's Originalzeichnung. — Das Theater in Steinamanger, aus Rautmann's xylographischem Atelier. — I. Der erste Act, II. der zweite Act, aus Rautmann's xylographischem Atelier.

— (Welteristisches.) Das XIX. Heft der in Rautmann's Buch- und Verlags-Anstalt erschienenen illustrierten ungarischen Zeitschrift „Ország Világ“ bietet den Abonnenten eine prächtige Beilage: „Die Heimkehr.“ Der reichhaltige Text bringt: Margit, von Koloman Könyves Totp. — Alte Dinge. — Unser Jigaro, von Milla Szemeré. — Ueber die nicht erschienenen Dramen Josef Katona's, von Ludwig Abafi. — Tagebuch-Notizen aus dem Jahre 1849, von Josef Szinnyei sen. — Rückerrinerung an Stefan Eszchenyi, von R. M. Kerthény. — Das Regiment in der Haushaltung, von Moriz Selléri. — Director Beweis der Drehung der Erde in Steinamanger, von Dr. Szatmari. — Vieder, von Julius Jandali. — Der alte Fischer, Gedicht von Baron Emil Pongracz. — Lucie Kober, Roman. — Correspondenzen. — Text zu den Illustrationen. — Illustrationen: In der Einlamkeit, aus Rautmann's xylographischem Atelier. — Ruinenreste der Citadelle Abtei-Kirche, nach Victor Wpaskovsky's Originalzeichnung. — Das Theater in Steinamanger, aus Rautmann's xylographischem Atelier. — I. Der erste Act, II. der zweite Act, aus Rautmann's xylographischem Atelier.

— (Welteristisches.) Das XIX. Heft der in Rautmann's Buch- und Verlags-Anstalt erschienenen illustrierten ungarischen Zeitschrift „Ország Világ“ bietet den Abonnenten eine prächtige Beilage: „Die Heimkehr.“ Der reichhaltige Text bringt: Margit, von Koloman Könyves Totp. — Alte Dinge. — Unser Jigaro, von Milla Szemeré. — Ueber die nicht erschienenen Dramen Josef Katona's, von Ludwig Abafi. — Tagebuch-Notizen aus dem Jahre 1849, von Josef Szinnyei sen. — Rückerrinerung an Stefan Eszchenyi, von R. M. Kerthény. — Das Regiment in der Haushaltung, von Moriz Selléri. — Director Beweis der Drehung der Erde in Steinamanger, von Dr. Szatmari. — Vieder, von Julius Jandali. — Der alte Fischer, Gedicht von Baron Emil Pongracz. — Lucie Kober, Roman. — Correspondenzen. — Text zu den Illustrationen. — Illustrationen: In der Einlamkeit, aus Rautmann's xylographischem Atelier. — Ruinenreste der Citadelle Abtei-Kirche, nach Victor Wpaskovsky's Originalzeichnung. — Das Theater in Steinamanger, aus Rautmann's xylographischem Atelier. — I. Der erste Act, II. der zweite Act, aus Rautmann's xylographischem Atelier.

— (Welteristisches.) Das XIX. Heft der in Rautmann's Buch- und Verlags-Anstalt erschienenen illustrierten ungarischen Zeitschrift „Ország Világ“ bietet den Abonnenten eine prächtige Beilage: „Die Heimkehr.“ Der reichhaltige Text bringt: Margit, von Koloman Könyves Totp. — Alte Dinge. — Unser Jigaro, von Milla Szemeré. — Ueber die nicht erschienenen Dramen Josef Katona's, von Ludwig Abafi. — Tagebuch-Notizen aus dem Jahre 1849, von Josef Szinnyei sen. — Rückerrinerung an Stefan Eszchenyi, von R. M. Kerthény. — Das Regiment in der Haushaltung, von Moriz Selléri. — Director Beweis der Drehung der Erde in Steinamanger, von Dr. Szatmari. — Vieder, von Julius Jandali. — Der alte Fischer, Gedicht von Baron Emil Pongracz. — Lucie Kober, Roman. — Correspondenzen. — Text zu den Illustrationen. — Illustrationen: In der Einlamkeit, aus Rautmann's xylographischem Atelier. — Ruinenreste der Citadelle Abtei-Kirche, nach Victor Wpaskovsky's Originalzeichnung. — Das Theater in Steinamanger, aus Rautmann's xylographischem Atelier. — I. Der erste Act, II. der zweite Act, aus Rautmann's xylographischem Atelier.

— (Welteristisches.) Das XIX. Heft der in Rautmann's Buch- und Verlags-Anstalt erschienenen illustrierten ungarischen Zeitschrift „Ország Világ“ bietet den Abonnenten eine prächtige Beilage: „Die Heimkehr.“ Der reichhaltige Text bringt: Margit, von Koloman Könyves Totp. — Alte Dinge. — Unser Jigaro, von Milla Szemeré. — Ueber die nicht erschienenen Dramen Josef Katona's, von Ludwig Abafi. — Tagebuch-Notizen aus dem Jahre 1849, von Josef Szinnyei sen. — Rückerrinerung an Stefan Eszchenyi, von R. M. Kerthény. — Das Regiment in der Haushaltung, von Moriz Selléri. — Director Beweis der Drehung der Erde in Steinamanger, von Dr. Szatmari. — Vieder, von Julius Jandali. — Der alte Fischer, Gedicht von Baron Emil Pongracz. — Lucie Kober, Roman. — Correspondenzen. — Text zu den Illustrationen. — Illustrationen: In der Einlamkeit, aus Rautmann's xylographischem Atelier. — Ruinenreste der Citadelle Abtei-Kirche, nach Victor Wpaskovsky's Originalzeichnung. — Das Theater in Steinamanger, aus Rautmann's xylographischem Atelier. — I. Der erste Act, II. der zweite Act, aus Rautmann's xylographischem Atelier.

— (Welteristisches.) Das XIX. Heft der in Rautmann's Buch- und Verlags-Anstalt erschienenen illustrierten ungarischen Zeitschrift „Ország Világ“ bietet den Abonnenten eine prächtige Beilage: „Die Heimkehr.“ Der reichhaltige Text bringt: Margit, von Koloman Könyves Totp. — Alte Dinge. — Unser Jigaro, von Milla Szemeré. — Ueber die nicht erschienenen Dramen Josef Katona's, von Ludwig Abafi. — Tagebuch-Notizen aus dem Jahre 1849, von Josef Szinnyei sen. — Rückerrinerung an Stefan Eszchenyi, von R. M. Kerthény. — Das Regiment in der Haushaltung, von Moriz Selléri. — Director Beweis der Drehung der Erde in Steinamanger, von Dr. Szatmari. — Vieder, von Julius Jandali. — Der alte Fischer, Gedicht von Baron Emil Pongracz. — Lucie Kober, Roman. — Correspondenzen. — Text zu den Illustrationen. — Illustrationen: In der Einlamkeit, aus Rautmann's xylographischem Atelier. — Ruinenreste der Citadelle Abtei-Kirche, nach Victor Wpaskovsky's Originalzeichnung. — Das Theater in Steinamanger, aus Rautmann's xylographischem Atelier. — I. Der erste Act, II. der zweite Act, aus Rautmann's xylographischem Atelier.

— (Welteristisches.) Das XIX. Heft der in Rautmann's Buch- und Verlags-Anstalt erschienenen illustrierten ungarischen Zeitschrift „Ország Világ“ bietet den Abonnenten eine prächtige Beilage: „Die Heimkehr.“ Der reichhaltige Text bringt: Margit, von Koloman Könyves Totp. — Alte Dinge. — Unser Jigaro, von Milla Szemeré. — Ueber die nicht erschienenen Dramen Josef Katona's, von Ludwig Abafi. — Tagebuch-Notizen aus dem Jahre 1849, von Josef Szinnyei sen. — Rückerrinerung an Stefan Eszchenyi, von R. M. Kerthény. — Das Regiment in der Haushaltung, von Moriz Selléri. — Director Beweis der Drehung der Erde in Steinamanger, von Dr. Szatmari. — Vieder, von Julius Jandali. — Der alte Fischer, Gedicht von Baron Emil Pongracz. — Lucie Kober, Roman. — Correspondenzen. — Text zu den Illustrationen. — Illustrationen: In der Einlamkeit, aus Rautmann's xylographischem Atelier. — Ruinenreste der Citadelle Abtei-Kirche, nach Victor Wpaskovsky's Originalzeichnung. — Das Theater in Steinamanger, aus Rautmann's xylographischem Atelier. — I. Der erste Act, II. der zweite Act, aus Rautmann's xylographischem Atelier.

— (Welteristisches.) Das XIX. Heft der in Rautmann's Buch- und Verlags-Anstalt erschienenen illustrierten ungarischen Zeitschrift „Ország Világ“ bietet den Abonnenten eine prächtige Beilage: „Die Heimkehr.“ Der reichhaltige Text bringt: Margit, von Koloman Könyves Totp. — Alte Dinge. — Unser Jigaro, von Milla Szemeré. — Ueber die nicht erschienenen Dramen Josef Katona's, von Ludwig Abafi. — Tagebuch-Notizen aus dem Jahre 1849, von Josef Szinnyei sen. — Rückerrinerung an Stefan Eszchenyi, von R. M. Kerthény. — Das Regiment in der Haushaltung, von Moriz Selléri. — Director Beweis der Drehung der Erde in Steinamanger, von Dr. Szatmari. — Vieder, von Julius Jandali. — Der alte Fischer, Gedicht von Baron Emil Pongracz. — Lucie Kober, Roman. — Correspondenzen. — Text zu den Illustrationen. — Illustrationen: In der Einlamkeit, aus Rautmann's xylographischem Atelier. — Ruinenreste der Citadelle Abtei-Kirche, nach Victor Wpaskovsky's Originalzeichnung. — Das Theater in Steinamanger, aus Rautmann's xylographischem Atelier. — I. Der erste Act, II. der zweite Act, aus Rautmann's xylographischem Atelier.

— (Welteristisches.) Das XIX. Heft der in Rautmann's Buch- und Verlags-Anstalt erschienenen illustrierten ungarischen Zeitschrift „Ország Világ“ bietet den Abonnenten eine prächtige Beilage: „Die Heimkehr.“ Der reichhaltige Text bringt: Margit, von Koloman Könyves Totp. — Alte Dinge. — Unser Jigaro, von Milla Szemeré. — Ueber die nicht erschienenen Dramen Josef Katona's, von Ludwig Abafi. — Tagebuch-Notizen aus dem Jahre 1849, von Josef Szinnyei sen. — Rückerrinerung an Stefan Eszchenyi, von R. M. Kerthény. — Das Regiment in der Haushaltung, von Moriz Selléri. — Director Beweis der Drehung der Erde in Steinamanger, von Dr. Szatmari. — Vieder, von Julius Jandali. — Der alte Fischer, Gedicht von Baron Emil Pongracz. — Lucie Kober, Roman. — Correspondenzen. — Text zu den Illustrationen. — Illustrationen: In der Einlamkeit, aus Rautmann's xylographischem Atelier. — Ruinenreste der Citadelle Abtei-Kirche, nach Victor Wpaskovsky's Originalzeichnung. — Das Theater in Steinamanger, aus Rautmann's xylographischem Atelier. — I. Der erste Act, II. der zweite Act, aus Rautmann's xylographischem Atelier.

An Marktschelken!

Reise weht der Wind im Gahn und streift die glühend' Wange, Erinnerung zieht ins Herz mir ein und mach's mir schwer und bang. Gleich sieht der Mond auf mich herab und flüstert zu mir nieder: Erlösung bringet Dir das Grab, die Ruhe giebt's Dir wieder. — Wie du' und leer ist doch die Welt, wie ich' ist mir im Herzen, O, bleibe Kopf, die mich gequält und mich gemacht die Schmerzen — Hast mir mein liebend Herz geliebt, geraubt die Ruh' — die süße — Leb' wohl! Hast Du dies Lieb erwidert, so denf', daß ich Dich grüße.

H. K.

nach Bela Spang's Lebensbild. — Am Grabe der Mutter, nach Tölpel's Originalzeichnung. — Mariendorf im Eisenburger Comitat, aus Rautmann's xylographischem Atelier. — Wildenten auf der Donau.

— (Fräulein Sofie von Torwa), die bekannte archäologische Sammlerin, ist von dem Berliner anthropologischen Congress, wo ihre mehrere Auszeichnungen zu Theil geworden, nach Broos zurückgekehrt. Zu der deutschen Uebersetzung ihrer sehr interessanten Monographie über die Urzeit Siebenbürgens schreibt, wie der Klausenburger „Kelt“ mittheilt, Mel'is, zur französischen Uebersetzung Broos das Vorwort. Im nächsten Jahr wird sie in Broos von dem berühmten Entdecker der trojanischen Alterthümer, Heinrich Schliemann, einen Besuch erhalten. Dieser Gelehrte, welcher sich für die Kunde des Fräulein Torwa sehr interessiert, wird auch in Broos Ausgrabungen veranstalten.

— (Ein Bravour-Schwimmer.) Man schreibt unterm 29. v. aus Jüred am Plattensee: Heute hat hier Szekrenyessy, gewesener Oberleutnant der gemeinsamen Armee, später Journalist und gegenwärtig Honvéd-Rittmeister, ein junger, überaus kräftiger Mann, binnen sieben Stunden den Plattensee zwischen Jüred und Siofok frei ohne Apparat durchschwommen. Es geschah dies angeblich in Folge einer Wette mit einer russischen Dame und die Belohnung für den Unternehmern soll in einem beliebigen Handstuch bestehen. Große Wetten wurden im Auslande gemacht, im Inlande wurde jedoch wenig gewettet. Die ganze Breite des Plattensees, welche zu durchschwimmen war, beträgt 2 1/2 deutsche Meilen. Der Schwimmer war fortwährend munter und plauderte mit dem ihm nach ihm fahrenden Jurors; er genoß nichts als ein wenig Wein und kam gesund und angeblich wenig ermüdet an sein Ziel.

— (Der Kaiser auf der Jagd.) Unter diesem Titel finden wir im „Mährischen Tagblatt“ ein Feuilleton, dem wir folgendes Geschichtchen entnehmen: „Es kommt oft vor, daß der Monarch auf der Jagd von den schlauesten Kneipern mit naiver Vertraulichkeit angesprochen wird, was ihn nebenbei gesagt, stets amüset. So begab sich der Kaiser einst im Neuberger Revier mit mehreren Gästen auf die Hahnbalz. Die Schützen waren etwas zu früh aufgebrochen und sie mußten daher warten. Inzwischen kamen zwei Hojsäger des Weges. Sie erblickten die Jäger, ohne aber in der noch herrschenden Dämmerung zu erkennen, daß es der Kaiser und sein Gefolge seien. Der eine stellte sich gerade vor den Monarchen hin und bat kurzweg: „Jaga, hohi's la Jager?“ (Jäger?) Der Kaiser zündete einen Buchenschwamm an und reichte ihn dem Hojsäger. Nachdem dieser sich seine Pfeife angezündet, fragte er: „Jaga, gehi's auf'n Hohn?“ — „Ja! Warum?“ fragte der Kaiser. — „Wo — weil, wonn's so laut diskurir's, der Hohn eng was pfeifen wird!“ Das war denn doch zu viel. Der Jagtleiter gab dem Grobian einen Stoß in die Seite, und flüchtete ihm in die Dörner, daß es der Kaiser sei, mit dem er spreche.

— (Union-Bank.) Am 21. August betrug der Lagerstand in den Lagerhäusern der Union-Bank in Wien Kilo 8,984,803 im Assurance-Werthe von fl. 3,895,750 ö. W.

— (Das Compliment im Steckbrief.) Vor einigen Tagen ist der zu Wildenschwert in Böhmern stationirte gewesene Post- und Telegraphen-Expeditior nach Veruntreuung von Amtsgeldern durchgekannt. Der amtliche Nachruf, welcher dem noch nicht 24 Jahre alten Defraudanten in Gestalt eines Steckbriefes gewidmet wird, muß jeden für des selbigen Freierrn von König Ungarischer Regiments Eingenommenen die verbrecherische That des jungen Mannes höchst bedauerlich erscheinen lassen, da dieser zu der, wie man behauptet, besonders unter den „böhmischen Beamten“ nicht allzu stark vertretenen Zahl böhmischer Europäer gehörte. Wie nämlich die fideicommissarische Verlaufsarbeit dem flüchtigen als „besonders Kennzeichen“ nachrühmt, war derselbe „gefällig und zuvorkommend im Verkehr“. Hoffentlich wird sich der auf flüchtigen Soblen Befindliche durch diese Schilderung seiner werthen Persönlichkeit nicht veranlaßt finden, die verätherliche Höflichkeit dadurch zu paralyßiren, daß er sein Benehmen plötzlich nach den Lehren des „kleinen Grobian in der Westentasche“ ummodellirt.

— (Lachende und weinende Erben.) Ein kleiner Weltstadt-Roman! In dem Hause eines Rentiers in der Thiergartenstraße zu Berlin, welches seit einigen Jahren leer gestanden hat, einfielte sich neulich ein reges Leben. Der reiche, menschenscheue Sonderling war nun tot und die lachenden Erben tanzten auf seinem Grabe. Fern von der Heimat, an der hiesigen Küste, war das ihn bergende Schiff von den Flusspiraten gekapert und natürlich alles Lebende auf demselben ermordet worden. Sein Name stand oben an dem beim englischen Seeamt zu Hongkong aufzuwahrten Verzeichniß der Passagiere. Eine Verfallenserklärung war erwirkt und die Eröffnung des bereits vor vielen Jahren deponirten Testaments genehmigt worden. Heute versammelten sich die Erben — eine bunte, überaus heitere Gesellschaft. Da war ein reicher Börsenmann, sein Bruder: der mußmaßliche Haupterbe, der sich schon jetzt als solcher gerühmt. Es fehlten auch nicht der Dandy, der seine längst zerrütteten Finanzen und seine zerrüttete Gesundheit mit dem ihm zufallenden Golde und einer verspäteten Vatererbe wieder zu befestigen hoffte; der Künstler, dessen bleiche Wange und hohles Auge sich in der Sonne dieses Glanzes neu belebten, die schriftstellernde, alte Tante mit dem Schöpfbüchchen unterm Arm und der Lieblingsknecht dabei, und last not least, die Tochter des Verblüdhnen mit bleichem, abgemürbtem Gesicht und eingehüllt in ein dürftiges Gewand — ein löstliches Wesen, dessen Blick die Erde suchte. Die Andern flüsternten unter einander und wandten sich ab, als sie eintrat. „Ist es diese nicht, die ihn in den Tod getrieben?“ sagte die Frau des Börsenmannes, laut genug, um gehört zu werden, und Aller Blicke richteten sich starr und mildebetos auf die Glende. Ja, sie war elend, ersticklich elend. Um ihres Vaters, eines armen Schauspielers willen, war sie einst von ihrem Vater verstoßen, enterbt worden. Die Probst des Vaterhauses hatte sie mit dem Flitter und dem glänzenden Glend einer Wander- und Vorstadtbühnenstellung vertauschen müssen. Die Theatermiserie der letzten Jahre hatte ihren Väter unter die Erde und sie selbst dem — Verbannung nahe gebracht. Und um ihrem Vater, weil er sie nicht vergessen konnte, war der sich vereinsamt fühlende Vater auf jene zwei- und ziellosen Reisen gegangen, die nun einen so plötzlichen, tragischen Abschluß gefunden. — Die Verlesung des Testaments war beendet. Die Enterbung der Tochter war darin ausdrücklich wiederholt, dem Bruder das Haus- und Haupterbe, den Andern waren, nach Erwartung — Legate zugesprochen worden. Man weinte Thränen — der Freude, man gratulirte Andern und sich selbst, und Niemand achtete der armen Witwenkinder mehr, die in diesem Augenblick jede Hoffnung auf Grabe trug. Während Jene nur noch von Verkauf, Abbruch, Capitalisirung, Verzinsung u. s. w. sprachen, lag sie in einem fernem, unheimlichen Wohnzimmer vor einem Bilde ihres Vaters — auf den Knien. „Ach! Vater,“ rief sie ein über das andere Mal unter Thränen, „Vater, kannst Du mir vergeben?“ — „Ja“, antwortete eine Stimme hinter ihr, „ich vergebe Dir, meine Tochter.“ Zu Tode erschrocken wendete sie sich um. Ihr Vater stand vor ihr. Mit lautem Schrei floß sie in seine ausgebreiteten Arme. „Vater, mir in Vater!“ „Oh, meine arme, schwer geprüfte Marie!“ — Die Andern stürzten herzu und standen wie versteinert. Er war nicht tot. Unter der Maske des zudem unbekanntem alten Verwalters des Hauses hatte er sich eingeschlichen und in dem halb-dunkeln Zimmer seine Rolle mit Erfolg spielen können. Er hat Alles gehört, Alles gesehen — erkannt, wer und wie sie waren, wem hier Unrecht geschähen und wem Recht. Und nun rief er die ihn entstellende Hülle ab, nun stand er als Herr und Gebieter auch äußerlich kenntlich unter ihnen, und mit wenigen Worten erzählte er von seiner merkwürdigen Rettung und Wiederkehr zum Leben. Nun stoben die lachenden

Erben zurück, welche Tochter man die Börsenmann Profos sonst a Stehlen Zeitalte Auch ein viele w Frau au frucht un endigen elektrif Bergsch Burgdo der thien den Ko Liebdrück sich auf reisten Der Du mi Concert Straß Verplich zur Bü Concerte Contrae Gatten, Strafofo zahlte diesem einen S gehen w wie man zwischen gleichwol gefas, und hat Annullir weniger dem ihm Das Ve etwa 10 Schlosse früherer liquidirten jene drei erfreut f und dam befähigt empfandb würde, h Anzeige hart. W oft unvor sàmalen auf dem Meinung de plus Leichter des Schmug Le Por Schwelns Bernhart ordens de zu Theil Journal erhöht: Zeit vor anzugeize eine Weib derung z kurzen Z bezieht S habe also überreiche Danebrag nung ist. sönlichen sprechen, angenehm statten w sundheit z des künstl Tagen ha wurden, d dorigen E Königin S findig gem oder der S aus der S wurden s Auswohl stadt schö die indire vor Kurze tiefe gesch Schiff: be über 290 Geschüß ist Boll und weise mit Zustande,

Einem Stück Tuch gerieben, so glänzt er, was zu der Vermuthung führt, daß er aus gehämmertem Eisen gefertigt worden. Es sind mehrere Kanonen an derselben Stelle gehoben und der Königin zum Geschenk gemacht worden.

(Erwachen vom Scheintod.) In der Nähe von Christiania hat sich der Fall eines Erwachens vom Scheintode zugetragen. Nach Mittheilung des „Morgenblades“ erkrankte vor einigen Wochen der Postbesitzer Hans Anfinson Haug in Sogudal. Nachdem er zwei Tage das Bett gehütet hatte, starb er eines ruhigen stillen Todes. An demselben Tage legte man die Leiche in den Sarg und stellte denselben, ohne den Deckel aufzulegen, in eine Scheune und stellte denselben stehend bleiben sollte. Als es Abend wurde, bat die Frau des Verstorbenen ihr ältestes Kind, ein Mädchen von zehn Jahren, einige Hosen aus der bezeichneten Scheune zu holen. Das Mädchen warf bei ihrem Eintreten in die Scheune einen ängstlichen Blick nach der Ecke hin, wo der Sarg stand. Sie raffte schnell den Arm voll Späne zusammen und wollte nun die Scheune verlassen, als sie ihren Namen vernahm. In wilder Hast lief sie hinüber zum Wohnstübchen. „Der Vater steht wieder auf!“ rief sie zur Stubenthür hinein und sank auf den nächsten Stuhl nieder. Wenige Minuten nachher sah man die vermeintliche Leiche über den Hof daherschreiten. Der Mann erzählte später, wie er sich gewundert habe, in einem Sarge liegend zu erwachen. Ihm scheint es nur, als hätte er ein kleines Schlüsschen gehalten. Er ist jetzt frisch und gesund und wirtschaftet ruhig weiter.

(Das Zeitalter des Dampfes) ist vorbei und das Zeitalter der Elektrizität hat begonnen, behaupten die Gelehrten. Auch eine beträchtliche Anzahl Laien werden derselben Meinung sein, allein viele wissen nicht und unter diesen letzteren befindet sich auch eine Bauersfrau aus Langensfeld. Diese Frau hatte die Düffelborser Ausstellung besucht und erzählte einem Herrn, was sie dort Alles gesehen. Nach Beendigung ihrer Erzählung fragte der Herr: „Sind Sie auch mit der elektrischen Bahn gefahren?“ „Nein,“ war ihre Antwort, „wie sitz mit der Bergisch-Märkische gefahren.“

(Erkennt.) Die „Zürcher Zeitung“ erzählt: „Bei dem Burgdorfer Gelangensparade vor einer Wunde ein braunrother Wilder, der thierische Laute ausstieß und sich eben ansah, einem lebenden Täufler den Kopf abzubeißen. In demselben Moment gingen mehrere Berner Liedertäler vorbei und der eine derselben, ein bekannter Meyer, wandte sich auf's Geratewohl an den vermeintlichen „Zaubner“ und sprach ihm im reinsten Berner Dialekt an: „Bist Du jetzt hier, Du Hergottsdonner?“ Der „Zaubner“ der Praetie“ aber erwiderte verblüfft und erschrocken: „Stenst Du mich?“ und verschwand schleunigst.“

(Arlina Patti) will im nächsten Jahre in Amerika eine Concerttournee unternehmen. Eigentlich hat die Patti sich ihrem Schwager Straloff verpflichtet, nur mit diesem nach Amerika zu gehen und diese Verpflichtung wie folgt entstanden. Sie hatte, nachdem sie wieder zur Bühne ging, einen Contract mit ihm abgeschlossen, der sich auf eine Concertreise nach Amerika bezog. Plötzlich sagte es ihr nicht mehr, diesen Contract zu erfüllen, oder vielleicht ging die Dame von ihrem damaligen Gatten, dem Marquis de Cruz, aus — genug, sie ließ eines Tages Straloff nach Wiesbaden kommen, wo sie sich damals aufhielt und zahlte ihm baare 250,000 Francs Abstandsgehalt dafür, daß er sie aus diesem Contracte entlasse. Zugleich aber ließ der schlaue Straloff sich einen Schein unterschreiben, demzufolge sie, wenn sie wieder nach Amerika gehen würde, zunächst mit ihm contractieren müsse. Nun ist inzwischen, wie man weiß und zwar durch Herrn Nicolin, die heillosste Feindschaft zwischen Straloff und der Patti ausgebrochen; da aber die Letztere gleichwohl entschlossen ist, nach Amerika zu gehen, so hat sie nichts Älteres gethan, als diese neue Verbindlichkeit ebenfalls mit baarem Geld abzulösen und hat Straloff das hübsche Stämmchen von 100,000 Francs für die Annullierung jenes Scheines bezahlt. Auf solch' Art hat Straloff nicht weniger als 350,000 Francs für die Ablösung eines Contractes, aus dem ihm nicht die mindeste Verpflichtung bisher erwachsen ist, bekommen. Das Vermögen der Patti — mit Ausnahme ihrer Schmuckstücke, die etwa 1,000,000 Francs repräsentiren — hat der Bau ihres prächtigen Schlosses in Wales so ziemlich verschlungen. Freilich hat sie noch aus früherer Zeit eine Rente, die sichergestellt und deren Capital sie nicht liquidiren kann, in der Höhe von 70,000 Francs. Gelingt es ihr, sich jene drei Millionen, auf die sie in Amerika hofft, zu ersorgen, dann erfreut sie sich einer Revenue von zusammen etwa 200,000 Francs — und damit läßt sich ja allenfalls bei bescheidenen Ansprüchen schon ganz behaglich auskommen.

(Eine Reclame für Sarah Bernhardt,) die bei einer empfindlicheren Natur leicht einen Uebersichtsproceß zur Folge haben würde, hat ein Pariser Sattlermeister der Avenue de l'Opera mit der Anzeige seiner Koffer verbunden. Sie heißen Koffer à la Sarah Bernhardt. Warum? wird man fragen. Weil die launische Künstlerin, so oft unversöhlich ihre Koffer packt? Oder weil sie für ihre langen, sehr schmalen Kleider besondere Einrichtungen erfordert? Nein, ein Placat auf dem Musterkoffer beehrt jeden Vorübergehenden über die wahre Meinung. „Tout ce qui s'est fait jusqu'à ce jour de plus solide et de plus léger.“ (Bis heute hat's nichts Besteres und zugleich nichts Leichteres gegeben.) Wer ist nun eigentlich gemeint? Der Koffer oder...? (Die Pariser Tagespresse) hat sich wieder um ein Schmugblatt bereichert; es wird ohne Scham in den Straßen ausgegrufen: „Le Pornographe, journal des cochons“ ein „Journal für Schweinigel“, das ist in der That etwas stark.

(Der König von Dänemark) hat dem Fräulein Sarah Bernhardt die mit Diamanten geschmückten Insignien seines Verdienstordens verliehen, eine Auszeichnung, die bisher noch keiner Schauspielerin zu Theil geworden ist, und deren Werth das folgende, von „Paris-Journal“ mitgetheilte Begleitersreiben des königlichen Hofmarschalls noch erhöht: Sie erinnern sich ohne Zweifel, mein Fräulein, daß ich kurze Zeit vor Ihrer Abreise von Kopenhagen das Vergnügen hatte, Ihnen anzudeuten, daß Se. Majestät der König, mein erhabener Herr, Ihnen eine Medaille als Zeichen seines hohen Wohlwollens und seiner Bewunderung zu verleihen geruht hat, da aber die Decoration in Folge Ihres kurzen Aufenthaltes in Dänemark nicht rechtzeitig fertig sein konnte, befehlet Se. Maj. sich vor, sie Ihnen später zukommen zu lassen. Ich habe also die Ehre, mein Fräulein, Ihnen anbei diese Decoration zu überreichen. Wie Sie sehen, wird die Medaille an dem Bande des Dannebrogordens getragen, was eine ganz besondere Gunst und Auszeichnung ist. Indem ich Ihnen zu diesem Zeichen hoher Gnade meine persönlichen Glückwünsche darbringe, erlaube ich mir die Hoffnung auszusprechen, nicht nur, daß dasselbe Sie an Ihren Aufenthalt in Dänemark angenehm erinnern wird, sondern auch, daß der liebe Gott Ihnen gestatten wird, es recht viele Jahre zu tragen und sich einer guten Gesundheit zu erfreuen, um Ihre ruhmvolle Laufbahn fortsetzen zu können.

(Amnennung.) Was Madrid wird über die künftige Amme des künftigen spanischen Königsprinzlings Folgendes gemeldet: Vor einigen Tagen hat der spanische Hof eine Commission, der auch Herzog beige stellt wurde, nach der Stadt Santander abgeschickt, damit dieselbe unter der dortigen Bevölkerung eine passende Amme für das zukünftige Kind der Königin Christine auswähle. Die Commission hat nun fünf Ammen ausfindig gemacht, die ihrer Ansicht nach alle würdig wären, dem Prinzen oder der Prinzessin die Brust zu reichen. Vier dieser Ammen stammen aus der Provinz Santander und eine aus Burgos. Die fünf Ammen wurden sofort nach Madrid beordert, wo vom Hofe aus die endgültige Auswahl getroffen werden wird. Wie die Blätter der spanischen Hauptstadt melden, sind natürlich alle fünf sehr jung, sehr gesund und sehr schön. Die schönste unter den Schönen sei aber eine gewisse Leoncacia Fernandez, die indirect von Mauren abstamme und ein Wunder von Schönheit sei.

(Ein Ueberbleibsel der spanischen Armada) hat man vor Kurzem in Olains, an der Küste von Mexicosenhire, aus der Meerestiefe geholt. Es ist eine große Kanone, die an der Stelle, wo eines der Schiffe der Armada gescheitert, gefunden wurde, und obwohl sie daselbst über 290 Jahre gelegen, noch recht gut erhalten zu sein scheint. Das Geschütz ist acht Fuß lang, der Durchmesser beim Mündloch ist dreizehn Zoll und der des Kalibers an der Mündung vier Zoll. Es scheint theilweise mit Rägeln geladen zu sein. Einer der Rägeln ist in complettem Zustande, vortreflich gearbeitet und pfeilförmig. Wird er ein wenig mit

einem Stück Tuch gerieben, so glänzt er, was zu der Vermuthung führt, daß er aus gehämmertem Eisen gefertigt worden. Es sind mehrere Kanonen an derselben Stelle gehoben und der Königin zum Geschenk gemacht worden.

(Erwachen vom Scheintod.) In der Nähe von Christiania hat sich der Fall eines Erwachens vom Scheintode zugetragen. Nach Mittheilung des „Morgenblades“ erkrankte vor einigen Wochen der Postbesitzer Hans Anfinson Haug in Sogudal. Nachdem er zwei Tage das Bett gehütet hatte, starb er eines ruhigen stillen Todes. An demselben Tage legte man die Leiche in den Sarg und stellte denselben, ohne den Deckel aufzulegen, in eine Scheune und stellte denselben stehend bleiben sollte. Als es Abend wurde, bat die Frau des Verstorbenen ihr ältestes Kind, ein Mädchen von zehn Jahren, einige Hosen aus der bezeichneten Scheune zu holen. Das Mädchen warf bei ihrem Eintreten in die Scheune einen ängstlichen Blick nach der Ecke hin, wo der Sarg stand. Sie raffte schnell den Arm voll Späne zusammen und wollte nun die Scheune verlassen, als sie ihren Namen vernahm. In wilder Hast lief sie hinüber zum Wohnstübchen. „Der Vater steht wieder auf!“ rief sie zur Stubenthür hinein und sank auf den nächsten Stuhl nieder. Wenige Minuten nachher sah man die vermeintliche Leiche über den Hof daherschreiten. Der Mann erzählte später, wie er sich gewundert habe, in einem Sarge liegend zu erwachen. Ihm scheint es nur, als hätte er ein kleines Schlüsschen gehalten. Er ist jetzt frisch und gesund und wirtschaftet ruhig weiter.

(Ein altes Manuscript.) Man schreibt aus London, 30. August: Das unlängst in der Höhle eines Eremiten unweit Jerusalem entdeckte Papyrus-Manuscript, welches angeblich das Werk des heiligen Petrus sein soll, ist einem von dem Bibelvereine in London entwendeten Auskuffe zur Prüfung unterbreitet worden. Die Gelehrten der Bibelgesellschaft sind nunmehr zu dem Schlusse gelangt, daß das Manuscript wirklich von dem großen Apostel herrühre. Sie böten den Erben des Eremiten 50,000 Francs für das Document aber das Angebot wurde zurückgewiesen. Einige Zweifel über diese Provenienz der gefundenen Handschrift werden übrigens gestattet sein.

(Die Aufstellung der elektrischen Lichtapparate,) vermittelt welcher der Hafen von Havre elektrisch beleuchtet werden soll, ist nunmehr in Angriff genommen. Es soll die gesamte Einrichtung noch vor Ende October fertig gestellt sein. Für die Sicherheit des inneren Hafensverkehrs, sowie bedeutende Kürzung der zum Laden und Löschen nöthigen Zeit, namentlich der mit Maschinen arbeitenden Dampferei ist die Einrichtung gewiß von Wichtigkeit.

(Das Wenigstmögliche.) Das britische „Journal für Zahnwissenheit“ bringt als Curiosum aus einer amerikanischen Zeitung folgende Annonce: „Roger Giles, Chirurg, Küster zc. Romford, Essex, gibt sich die Ehre, Damen und Herren anzuzeigen, daß er ihre Zähne schneidet und Pflanzungen aussetzt, ohne einen Augenblick zu zögern, daß er zu den niedrigsten Preisen Blasen zieht und Stück für Stück zu einem Penny Medicin abgibt. Verkauft Gewattersternsaps, Streichriemöl und unternimmt, der Damen Nägel das Jahr hindurch in Ordnung zu halten. Jungen Damen und Herren wird das Kunststück des Schreibens gelehrt, sowie die Grammatiksprache in kürzester Zeit, ebenso Aussprache, Palmsingen und Pfeifen. Er lehrt die Maultrommel und unterrichtet junge Damen in Guitarre und spielt Oboe. Schottisch, Polka und andere Tänze werden gelehrt zu Hause und in anderer Leute Haus. Verkauft alle Arten Papier und Schreibstoffe, als da sind Puzstein und alle anderen Arten Cosmet, wie z. B. Biennawachs, Briefmarken und Schwefelsticker; Kartoffeln, Rhabarber, Würste und anderes grüne Gemüse; auch Dörr, wie Zwiebeln, Zwiebeln, Zahnschmerz, Del und Blechwaare und andere Nahrungsmittel. Salbe, Syrup, Essig und andere Arten Eigenwaaren. Er hält ferner ein Lager von Sägen, Porzellan, Glauber-Salz, Zucker-Sägen und anderen Vieles, wie z. B. Auzern, Apfel und Bier, wie auch Seide und Atlas, Feuerherdplatten und alle Arten Medicin, nämlich Wachs-puppen, Kaffeebohnen, Schwarzwülbchen, Roste und fleisch gelegte Eier.“ P. S. Ich gebe auch Vorlesungen über die Geographie.“

(In Petersburg) erzählt man sich abermals von einem Spielverlust, der die Höhe eines recht anständigen Vermögens erreichte und den Verlierenden zwang, sich für bankrott zu erklären. Der Gewinnende ist ein ziemlich bekannter und wohlhabender Korahändler. Das Gewinn- resp. Verlust-Object soll sich auf 350,000 Rubel belaufen!

(Für heiratslustige Damen.) Wie die New-Yorker „Handelsz.“ meldet, herrscht in Colorado Weibermangel. Nach der dortigen Censusaufnahme stellt sich nämlich das Verhältniß der männlichen zu den weiblichen Einwohnern in Leadville wie 5 zu 1, in Silver Cliff wie 7 zu 1 und in Pitkin wie 17 zu 1. In den älteren Städten Colorados, wie Denver, Colorado, Springs, Pueblo, Georgetown, Boulder und Golden ist der Weibermangel weniger empfindlich.

(Von Tanager-Humburg.) Nach den Mittheilungen amerikanischer Blätter ist das wunderbare Experiment Dr. Tanners doch nicht ganz nutzlos gewesen, wenigstens nicht für den Geldbeutel des großen Paters. Tanager hatte nämlich folgendes schöne Stämmchen verdient: durch seine eigene Weite 5000 Dollars, durch die Weite einer Antigte 12,223 Dollars, für den Verkauf seiner Photographie 1500 Dollars, Entrichtgeld von seinen Besuchern 78,915 Dollars, von vielen Fabrikanten, um ihre Waaren mit seinem Namen geben zu können, 11,102 Dollars Geschenk von der Universität 3000 Dollars, Geschenk vom Staate Ohio 5000 Dollars, vom Hause Liebig und Comp. 20,000 Dollars, zusammen 137,640 Dollars. Wenn hinter dem Fasten-Virtusenthum des Dr. Tanager nur der zehnte Theil jenes Humburgs steht, welcher in diesen 3 Pfenn enthalten ist, dann ist der — satzfam bekannte amerikanische Hungerleiber ein abgefeimter Schwindler.

Aus Süd-Amerika kommen jetzt nähere Nachrichten über die am 3. Juli auf der Höhe von Callao erfolgte Vernichtung des chilenischen Transportdampfers „Loa“ durch eine peruanische Göllemaschine.

Ein peruanischer Officier nahm ein gewöhnliches Frachtboot, brachte in dessen Boden einen Torpedo unter und bedeckte ihn mit einem falschen Boden, welcher darauf auf Federn ruhte, daß er bloß durch das Gewicht der Fracht niedergehalten wurde. Nachdem das geschah, belud man das Boot mit einer reichen Auswahl an Früchten, Gemüse und Geflügel, schleppte es während der Nacht in die Nähe des Blockade-Geschwaders und gab es vor Tagesanbruch den Wellen preis. Das Boot trieb den ganzen Tag in der Höhe umher, ohne von den Espinelen gesehen zu werden; gegen Abend schickten die Peruaner, welche fürchteten, daß es von einem neutralen Schiffe aufgegriffen werde, ein Boot ab, um es zurückzubringen. Die „Loa“, welche gerade Wacht-dienst that und bemerkte, daß ein peruanisches Boot nach den neutralen Schiffen abhielt, nahm sofort dessen Verfolgung auf. Die Peruaner wandten sich nun zur Flucht und mühten dieselbe so einzurichten, daß sie die verfolgende „Loa“ in die Nähe des Frachtbootes brachten. Zwei Boote der „Loa“ bemächtigten sich der willkommnen Beute und brachten das Boot Bord an Bord mit ihrem Schiffe, wo die Ausladung sofort in Angriff genommen wurde. Bei der Abnahme der Fracht setzte sich die mit dem Torpedo verbundene Maschinerie in Bewegung, und im nächsten Augenblicke erfolgte die Explosion von 300 Pfund Dynamit. Die Wirkung war fürchterlich. Die „Loa“ wurde fast aus dem Wasser gehoben; eine mächtige Flamme umwogte das Schiff und löste sich schließlich in dichten Wolken schwarzen Rauchs auf. Als diese sich verzogen, schien es, als ob die „Loa“ keinen Schaden gelitten habe; allein plötzlich versank das Hintertheil, der Bug hob sich hoch in die Luft

und das Schiff verschwand. Die chilenischen Kriegsschiffe waren zu entfernt, um Hilfe leisten zu können, die auf der Höhe liegenden neutralen Schiffe setzten dagegen unerschrocken die Boote aus. Boote der „Tetis“ und der „Penguin“ retteten 30 Leute, das Boot der „Alaska“ einen einzigen, ein Boot der „Deuren“ 3 oder 4, ein Boot des „Garibaldi“ 6, im Ganzen 40 Mann, darunter mehrere Schwerverwundete, an deren Aufkommen gezweifelt wird.

(Wortverwechslung gegen den König von Birma.) Aus Thapetmyo wird dem „Standard“ vom 26. v. M. gemeldet: „Aus Mandalay wird berichtet, daß ein Wortanflug gegen den König Thibaut gemacht worden ist. Ein Ponggi betrat den Palast und begab sich, ohne Veracht zu erregen, nach den Gemächern des Königs. Dort angekommen, wurde er angehalten und um sein Geschäft befragt. Da er sich nicht gehörig zu rechtfertigen wußte, wurde er festgenommen und gewaltsam entfernt. Während des Ringens entfiel ihm ein kurzer Dolch. Er soll zwölf Mitverschworene haben, worunter sich sein Neffe befindet. Der Ponggi und sein Neffe sind hingerichtet worden.“

(Milch, die nicht buttern will.) (Gleichzeitig als Antwort.) Ueber diesen Gegenstand brachte die „Miltzzeitung“ vor längerer Zeit Folgendes: Der Milchfehler des Nichtausbutterns befallt nicht selten alle Kühe eines Stalles, dauert oft monatelang an und widersteht nicht selten jedem Heilverfahren, verschwindet aber auch oft spontan, namentlich bei schnellem Wechsel der Witterung, Fütterung u. s. w.; er kommt zwar zu allen Jahreszeiten, bei jeder Temperatur, bei Grün- und Dürrfütterung, bei gut und schlecht genährten Kühen, bei Weibgang und Stallfütterung, bei trächtigen und nicht trächtigen Kühen, bei solchen, die erst kurz oder schon längere Zeit gekalbt hatten, bei fetten und mageren, bei gut und schlecht gehaltenen Kühen vor, doch scheint er häufiger bei Kühen aufzutreten, die schon vor längerer Zeit geboren haben und unfruchtbar geblieben sind, und bei zu färglicher und schlechter wie zu reichlicher und gellaltreicher Nahrung. Die Milch zeigt unmittelbar nach dem Melken und so lange sie noch warm ist, nichts Auffallendes, scheidet man sie aber eine Zeit nachher, so gerinnt sie schnell. Bleibt sie einige Stunden ruhig stehen, so hat sich eine weniger dicke Schicht Sahne als sonst und von so geringer Consistenz gebildet, daß sie schon beim Melken nicht mehr zusammenhält. Später wird zwar die Sahne etwas dicker, aber nicht consistenter. Im Butterfaß schäumt der Rahm so stark, daß das Gefäß bald voll ist. Nach mehrstündiger Arbeit bilden sich kleine, gelbe Kügelchen, die sich nicht zu Milch vereinigen. Als Heilverfahren, welches sich bisher unter allen Umständen bewährt haben soll, wird Folgendes angegeben: Man nimmt für eine Kuh 60 Gr. Speiseglanz, 90 Gr. Koriander und macht mit weichem Käse (von saurer Milch bereitet) drei Billen daraus, wovon man jeden Morgen eine Billie giebt. Unmittelbar darauf wird ein Trank aus einer Handvoll Kochsalz, einem halben Liter Essig und einem Liter Wasser zusammengesetzt, verabreicht. Gewöhnlich erhält man schon nach einigen Tagen eine gut butterne Milch, doch muß das Verfahren bisweilen einige Male wiederholt werden. In hartnäckigen Fällen läßt man auf die Billen einige Tage lang einen Trank von einem halben Liter Essig folgen, in dem man 24 Stunden lang 60 Gr. Talg, ein ganzes Ei und eine Handvoll Salz hat digeriren lassen; auch kann man obige Billen in diesem Trank auflösen und geben.

Telegramme.

Krakau, 3. September. (G.-B.) Nach der Abschieds-Audienz beim Kaiser ist der General-Gouverneur von Russisch-Polen, General Albedinski, nach Warschau abgereist. Der Kaiser besichtigte im Laufe des Tages verschiedene Aufstalten und empfing unausgeseht enthusiastische Ovationen. Abends fand ein Bauernaufzug statt, bestehend aus einem Schutterfest und einer Krakauer Bauernhochzeit. Die Gemeinde stattete hierzu zwei Bauernpaare aus; der Kaiser spendete jedem dieser Brautpaare 50 Ducaten. Der Bauernaufzug gestaltete sich zu einem imponanten Schauspiel und zu einer begeisterten Ovation für den Kaiser, der dem Aufzuge vom Balcon der Residenz zusah.

London, 3. September. (G.-B.) Im Oberhause verlas Grafeld eine Depesche, der zufolge General Roberts die Streitmacht Gub's angriff und zerstreute; Roberts nahm dem Feinde, welcher aufwärts nach Argandab retirirt, 27 Kanonen ab.

Marktbericht.

Herrmannstadt, 3. Sept. Weizen, per Heftlohr, bester Qualität fl. 7.50, mittlerer fl. 7.—, mindester fl. 6.50, Halbrucht, bester, fl. 6.—, mittlerer fl. 5.50, mindester fl. 5.—, Korn, bester fl. 5.30, mittlerer fl. 5.10, mindester fl. 4.90, Gerste, bester fl. 4.60, mittlerer fl. 4.40, mindester fl. 4.20, Hafer, bester fl. 2.20, mittlerer fl. 2.—, mindester fl. 1.80, Kukuruz fl. 5.—, Weisepfennig fl. 1.20; — Weizenmehl per 50 Kilo fl. 8.50, Semmelmehl fl. 8.—, Weisepfennig fl. 7.50, Schwarzwinkelmehl fl. 5.50; Erbsen, per Liter fr. 9, Linfen fr. 14, Fiolen fr. 8, Bohnen fr. 12; Heu, per 50 Kilo, gebundenes fl. 1.—, ungebundenes fr. 90; — Bromholz, per Kubikmeter, hartes fl. 3.—, weiches fl. 2.50; Kerkzen, per Kilo fr. 64, Seife fr. 46, Rindfleisch fr. 46, in der Mitteltabelle fr. 48.

Fremdenliste.

Neurhrer. N. Lengerer, aus Kronstadt; P. Postkowitz, S. Lustig, L. Münch, Kaufleute, aus Wien. Neumüller. R. M. Maneguth, Pfarrer, aus Poiana. Mediascher Hof. Frau Strofer, aus Rio-Rapuz; A. Peter, Waisenamts-vorstand, aus Deis; Juanin Ratin, aus Hatzeg.

Budapester telegr. Börsenbericht vom 3. September 1880.

Ungarische Goldrente 119.75, Ung. Eisenbahn-Anlehen 125.50, Ung. Oelbahn I. Emission Staats-Oblig. 83.25, Ung. Oelbahn II. Emission Staats-Oblig. 99.50, Ung. Oelbahn 1876er Staats-Oblig. 86.75, Ung. Grundrenten-Oblig. 95.—, Ung. Grundrenten-Oblig. mit Verlosungs-Klausel 94.—, Temes-Banater Oel-Oblig. 94.25, Temes-Banater Grundrent.-Oblig. mit Verlos.-Klausel 93.50, Eisenbahngesellschaft Grundrent.-Oblig. 94.75, Croat.-slabonische Grundrent.-Oblig. —, Ungarische Weingüter-Abschlags-Obligationen 94.—, Ungarische Prämien-Lose 111.50, Theilregulierungs- und Szegebiner Lose 110.—, Defter. Staatsanlehen in Papier 72.90, Defter. Rente in Silber 73.80, Defter. Goldrente 89.—, 1860er Staatsanlehe 131.—, Defter. ung. Bank-Actien 835.—, Ungar. Creditbank-Actien 262.50, Defter. Credit-Actien 293.—, Silber —, R. l. Ducaten 5.57, 20 Francs Goldstück 9.36, 100 Mark Deutsche Reichswährung 57.75, London (fr. : dreimonatliche Wechsel) 117.70.

Wiener telegr. Effecten- u. Wechsel-Course vom 3. Sept. 1880.

Ung. Goldrente..... 110.75 Wechsel-Course vom 3. Sept. 1880. Theilregulierungs-Lose..... 109.50 Defter. Staatsanlehen in Papier..... 73.— Defter. Staatsanlehen in Silber..... 73.85 Ung. Oelbahn I. Emission Staats-Oblig. 83.40 Goldrente..... 88.85 „ II. „ 99.40 1876er Staats-Oblig. 87.25 1860er Staatsanlehen..... 131.40 Ung. Grundrenten-Oblig.-Oblig. 95.— Defter. ungarische Bankactien..... 833.— Ung. Grundrent.-Oblig. mit Verlos. 94.25 Ungar. Creditbank..... 263.25 Temes-Banater Grundrent.-Oblig. 94.25 Defter. Creditactien..... 293.80 „ mit Verlos. 93.60 Silber..... — Siebenbr. Grundrenten-Oblig.-Oblig. 94.50 R. l. Ducaten..... 5.59 Croat.-slab. „ 94.50 20 Francs-Stücke..... 9.36 Weingüter-Obligations..... 93.75 100 Mark Deutsche Reichswährung..... 57.85 Ung. Prämien-Lose..... 111.75 London..... 117.90

Realität mit Wasserkraft.

Die von der bestehenden Wollmanufaktur erweiterte, früher Gökelf'sche Realität (Wollspinnerei) nächst dem Zibin oberhalb Orlat, mit ergiebiger Wasserkraft, mehreren Gebäuden, ausgedehntem Hofe und dem anstößenden Feldgrunde. — ebenso das an dem Mühlkanal weiter abwärts gelegene, an die gegenwärtig Spätk'sche Papierfabrik stoßende Gebäude sammt Fabrikseffe und Hofgrund — ist unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen, beziehungsweise zu verpachten.

Schriftliche Offerte sind an die Boden-Creditanstalt in Hermannstadt zu richten und bis 15. September einzubringen.

Hermannstadt, am 4. August 1880. [507] 3-3

Aus dem Amtsblatte.

Vicitationen.
Am 9. September (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften der Frau Georg Komarom in Pisk. (Donaer Gerichtshof.)
— Am 14. September (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Jemina Agoston und jene des Alex Agoston in Berkepatat. (Nagy-Somluter Bezirksgericht.)
— Am 14. September (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Franz Daczó in Sepst-Ezent-Györöz. (Dortiger Bezirksgericht.)
— Am 14. September Liegenschaften der Filip Péterné in Klausenburg. (Dortiger Gerichtshof.)

Kundmachung.
Som Rézsi-Bárárdhelyer Gerichtshofe, daß der Concurs gegen Stefan David aufgehoben wurde.

Ofner Adelsberger Wein,
bewährt gegen Anfälle von Ruhr, ist, wie bekannt, in vorzüglicher Qualität wieder zu haben bei
2-3 [571] **Josef Winkler.**

Pariser u. Wiener Möbel,
sehr elegant, solid, billig.
J. G. & L. Frankl.
Tischler und Tapezierer,
gegründet 1835, prämiirt mit 11 Medaillen.
Wien, Leopoldstadt, obere Donaustraße Nr. 91,
neben dem Schillerhofe.
Möbel-Album (Pracht-Ausgabe) mit erläuterndem Preis-Courant gegen 2 fl. Einlage.

Damen-Kleiderstoffe
der Herbst- und Winter-Saison, Novant's in Wollstoffen, Honer Faibles, Seiden-Sammet, Vasant-Sammet in allen Farben, glatt, gestreift und des- sinirt. Besatzstoffe und Mätsche. Depot schwarzer Terno und französischer Cachemire.

500 Stück schwarze Terno, rein Woll, pr. Meter fl.	— 48
100 " " Honer Faible " " "	1.50
100 " " Honer Faible " " "	2.00
600 " Cachemir, Ind., alle Farb. " " "	— 80
1000 " Mille Point, dicke Waare " " "	— 35
500 " Flanelle, doppelt breit, " " "	1.05

Grand Magazin Prix fix.
Leopold Lang,
Wien, nur 1., Salvatorgasse 6.
Provinz-Aufträge prompt gegen Nachnahme, auf Wunsch Muster gratis und franco, die nach getroffener Wahl zu retourniren sind. [568] 1-6

Pariser Damen-Mieder
(Corsets)
M. M. Weiss
aus Paris.
Stadt Neuer Markt
(Mehlmarkt)
Nº 2
WIEN
St. Stefan

Preise der Mieder von 8. W. fl. 8, 10, 12, 14 bis fl. 16. Ceinture von fl. 6, 8, 10 bis fl. 12.
Bei Bestellung durch Correspondenz erbittet man das Maß in Centimeter anzugeben: 1. Ganzen Umfang von Brust und Rücken unter den Armen genommen. 2. Umfang der Taille. 3. Umfang der Hüften. 4. Länge von unter dem Arme bis zur Taille. — Das Maß ist am Körper über das Kleid zu nehmen. [3] 34

Gummi-Fischblasen,
und
Vorsichts-Präparate, echt französisch, bestes Fabricat per Dutzend 1, 2, 3, 4 und 5 fl.;
Damen-Specialitäten (Pariser Schwämme) per Dutzend fl. 2-3;
Gürtel, multirettlich gegen nächtliche Pollutionen, per Stück fl. 2.50, so auch alle Sorten Gummi-Bettelagen, Regenmäntel, Urinhalter, Flaschen für Damen und Herren, Perioden-Taschen, Spritzen, Luftpölder, Damen-Busen und alle in diesem Genre einschlagende Artikel versehen discret per Nachnahme
die Gummiwaaren-Agentie
Alex. Mosé, Wien,
1. Köllnerhofgasse Nro. 4.
[9] 253

P. T.
Der Unterricht für Clavierpiel beginnt in meiner Privatschule den 16. September l. J. und erfolgt die Aufnahme neuer Schüler für die einzelnen Curse (Lehrplan des Wiener Conservatoriums als Grundlage) **den 15. September l. J.,** Vormittag von 9-12 Uhr, Nachmittag von 3-5 Uhr, in meiner Wohnung, **Hermannstadt, Heilauer-gasse Nro. 59.**
Briefe unter meiner Adresse werden bis 12. Sep- tember erbeten nach Leipzig, Portierloge des Con- servatoriums.
Achtungsvoll
Victor v. Heldenberg.
3-3 [566]

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn auf jeder Schachtel-Etiquette der Adler und meine vervielfachte Firma abgedruckt ist.
Seit 30 Jahren stets mit dem besten Erfolge angewandt gegen jede Art Magenkrankheiten und Verdauungsstörungen (wie Appetitlosigkeit, Verstopfung etc.), gegen Bluteongestionen und Hämorrhoidalleiden. Besonders Personen zu empfehlen, die eine sitzende Lebensweise führen.
Falsificate werden gerichtlich verfolgt.
Preis einer versiegelten Original-Schachtel 1 fl. ö. W.

Franzbranntwein und Salz.
Der zuverlässigste Selbst-Arzt zur Hilfe der leidenden Menschheit bei allen inneren und äusseren Entzündungen, gegen die meisten Krankheiten, Verwundungen aller Art, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerz, alte Schäden und offene Wunden, Krebschäden, Brand, entzündete Augen, Lähmungen und Verletzungen jeder Art etc. etc.
In Flaschen sammt Gebrauchs-Anweisung 80 kr.

Leberthran
von **M. Krohn & Co.**
in Bergen (Norwegen)

Dieser Thran ist der einzige, der unter allen im Handel vorkommenden Sorten zu ärztlichen Zwecken geeignet ist.
Preis 1 fl. per Flasche sammt Gebrauchs-Anweisung.

Haupt-Versandt
bei
A. Moll, Apotheker, k. k. Hof-Lieferant, Wien, Tuchlauben.
Depôts in allen renommirten Apotheken der Monarchie oder in Materialwaaren-Handlungen. In Orten ohne Depôts erhalten auch Privatpersonen bei grösserer Abnahme entsprechenden Rabatt.
Das p. t. Publicum wird gebeten, ausdrücklich Moll's Präparate zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit meiner Schutzmarke und Unterschrift versehen sind. [2] 35-52
Depôt's: Hermannstadt: C. Müller und Aug. Teutsch, Apotheker; Bistritz: C. Zintz und L. Szongott; Csik-Szereda: L. Lorenz, Apotheker; Fogaras: C. Bergleiter, Apotheker; Déva: Ad. Weiss; Gy-Szt.-Miklos: Bogdan Erános, Apotheker; Karlsburg: Julius Fröhlich, Apotheker; Klausenburg: Ad. Valentiny, Apotheker, J. Wolff, Apotheker, N. Székely, Apotheker, Joh. Biro, Apotheker, S. Dietrich; Kronstadt: C. L. Schuster, Apotheker, Ferd. Jekelius, Apotheker, S. P. Mailat, Ed. Kugler, Apotheker, Demeter Eremias; Maros-Vásárhely: M. Bucher; Maros-Illye: Carl Hoffinger, Apotheker. Mediasch: J. F. Guggenberger; Petrosény: G. Gerbert, Apotheker; Reps: Sam. Nagelschmidt's Erben, Apotheker; Reussmarkt: C. Tr. Schiemert; Schässburg: Josef B. Teutsch, Kaufmann; Szász-Régen: Böck & Rössler.

Billigste Einkaufsquelle von
Ich mache ein geehrtes p. t. Publicum auf mein großes, wohlfortirtes Lager fertiger Herren-Kleider, Damen-Confection und Pelzwaaren aufmerksam. Nachdem ich heute mit den größten Firmen der Monarchie arbeite, bin ich in der Lage, nachstehende Waaren zu den fabelhaft billigsten Preisen zu verabsolgen:

Eine gute Winterhose	fl. 3.50
Eine gute Winterhose und Gilet	fl. 5.—
Ein guter Winteranzug	fl. 9.—
Ein guter Winterrock	fl. 9.—
Ein guter Knabenanzug	fl. 7.—

Damen-Regenmäntel, Pelzpaletots, Röcke und Jacken zu den verschiedensten Preisen.
Um zahlreichen Zuspruch bittet
hochachtungsvoll
Regine Zitter,
Bürgergasse Nr. 10.
Briefliche Bestellungen werden aufs reellste und billigste, nach Einsendung des Maßes, gegen Nachnahme effectuirt. [574] 1-3

Pelzwaaren. **Herren-Kleider.** **Damen-Confection und Pelzwaaren.**

Lohnende Nebenbeschäftigung in der Provinz.
Herren, welche sich mit Colportage befassen oder befassen wollen, mögen sich an uns direct wenden. Es erscheinen in unserem Verlage zugkräftige Colportage-Romane und Zeitschriften. Wir halten großes Lager aller erdenklichen Lieferungsgegenstände, Vorkaufsmittel und Zeitschriften. Vorkaufsmittel werden in unserer eigenen Fabrik angefertigt und können von uns billig bezogen werden.
Die wohlgetrossenen Porträts Sr. kaiserl. Hoheit Kronprinz Rudolf und Prinzessin Stefanie liefern wir in eleganten Barockrahmen, 62 Centimeter hoch, 52 Centimeter breit, zusammen in einer Kiste verpackt, für den fabelhaft billigen Preis von 3 fl. 80 kr. beide Bilder bei vorheriger Einendung des Betrages.
Gebrüder Rubinstein,
Buch- und Bilderhandlung und Barockrahmen-Fabrik,
Wien, 1., Gauerannngasse Nr. 2 und 4.
1-3 [561]

Die Akademie für Handel und Industrie in Graz
beginnt mit 16. September d. J. ihr achtzehntes Schuljahr.
Die Anstalt besteht aus zwei Fachschulen, der kaufmännischen und kaufmännisch-industriellen, und sorgt für gebiegene theoretische und praktische Ausbildung der Studirenden.
Die Absolventen der Akademie haben das Recht zum Einjährig-Freiwilligendienst, wenn sie vor ihrem Eintritte das Unter-Gymnasium oder die Unter-Realsschule mit Erfolg zurückgelegt haben. Für solche Schüler, welchen diese Vorbereitung fehlt, besteht ein besonderer unentgeltlicher Vorbereitungs-Curs für das Freiwilligen-Examen.
Auf alle Anfragen, betreffend Aufnahme, Unterbringung etc., ertheilt Auskunft und ausführliche Prospekte
Die Direction der Akademie für Handel und Industrie in Graz:
Dr. Alwens, Director.
7-8 [450]

Bräuhaus-Verkauf.
Das **Wittritzer Bräuhaus**, an der Reichsstraße gelegen, ist mit sammt Fundus instructus aus freier Hand wegen Familienverhältnissen zu verkaufen.
Dasselbe ist mit allen neuen notwendigen Apparaten, Lagerfeller, Eisgruben, eiserne Kühle, Doppel-Malzöfere nach Prick's System, Braumeister sowie Arbeiterwohnungen, einem Bierkhan und Gemüsegarten, und mit den nöthigen Lager- und Transport-Fässern versehen, im vollen Betriebe.
Näheres wird in der Hermannstädter Bräuhaus-Kanzlei ertheilt.
Johann Habermann,
Bevollmächtigter.
4-5 [548]

Die Bodencredit-Anstalt in Hermannstadt,
Sporergasse Nro. 4,
gewährt an Haus- und Grundbesitzer in Stadt- und Landgemeinden Darlehen gegen grundbücherliche Sicherstellung:

- in durch die Zahl 100 ohne Rest theilbaren Beträgen von mindestens 400 fl. ö. W. gegen Rückzahlung in **Annuitäten**, welche außer Zinsen und Provision noch die, der Darlehensdauer entsprechende Kapitalabzahlung in sich begreifen und bei **zweijähriger** Dauer halbjährig 5 fl. 25 kr. ö. W. für je 100 fl. ö. W., für Darlehen in hohen Beträgen bei **27-jähriger** Dauer halbjährig 4 fl. 10 kr. ö. W. betragen.
Sie werden in Pfandbriefen gewährt, welche die Anstalt zur Verwerthung übernimmt und dem Darlehenswerber im vollen Nennwerthe ablöst.
- in durch die Zahl 10 ohne Rest theilbaren Beträgen von 100 fl. bis 400 fl. ö. W. auf die Dauer von **längstens zehn** Jahren gegen **Rückzahlung** in halb- oder ganz-jährigen **Raten** und 6% Zinsen, welche nebst 1% Provision von dem jedesmal empfangenen Kapitalbetrage zu entrichten sind.

Die Ratenzahlungen werden mit thunlichster Berücksichtigung der Wünsche des Darlehenswerbers im voraus bestimmt. Als Regel werden bei zehnjähriger Darlehensdauer ganzjährige Raten von zehn Percent des Darlehensbetrages angenommen.
Die für Darlehens-Gesuche zu benützbaren Formulare und Belehrungen über die näheren Bedingungen werden auf Verlangen unentgeltlich ertheilt.
Mündliche Auskünfte ertheilen auch die Herren Advocaten **Ludwig Klein** in Hermannstadt, **Josef Kloess** in Mediasch und **Albert Gross** in Elisabethstadt, welche die Abfassung von Gesuchen um die Bewilligung von **Hypothek-Darlehen** (binsichtlich der Raten-Darlehen zu erleichterten Bedingungen), sowie um die Gewährung von **Wechselvorschußen** und deren Prolongation gegen billige tarifmäßig festgesetzte Gebühren besorgen.
Hermannstadt, am 1. Juni 1880.
5-6 [408] **Die Bodencredit-Anstalt in Hermannstadt.**